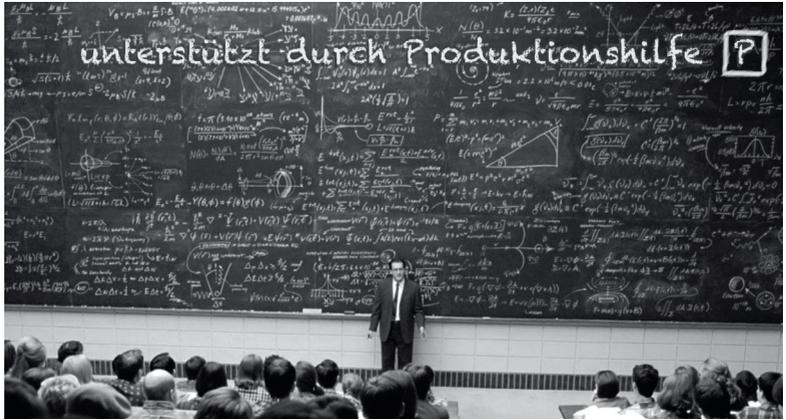


Ein Jahr Deutschland-Stipendium

Zum Wintersemester 2011/12 hat die Universität Bremen 76 Stipendien im Rahmen des so genannten Deutschland-Stipendiums vergeben. Das war die Höchstzahl nach der vom Bund vorgegebenen Quote. Diesen Winter sollen es 180 werden. Vergangene Woche hat der Stipendienrat seinen Bericht über den ersten Durchlauf des neuen Programms vorgelegt.

Was ist das Deutschland-Stipendium?

Der Bund hat das Programm 2011 neu eingerichtet, um „begabte und leistungsfähige Studierende“ zu unterstützen und eine Stipendienkultur in Deutschland anzustoßen. Es soll so dem Fachkräftemangel entgegenwirken, so das Bundesbildungsministerium. Langfristig sollen acht Prozent der Studierenden ein Stipendium erhalten. Das heißt, sie bekommen monatlich 300 Euro, die sich private Spender und der Bund hälftig teilen. Acht Prozent wären an der Uni Bremen nach jetzigem Stand gut 1400 Studierende. Im Herbst 2012 sollen ein Prozent, also 180 Studierende gefördert werden.



Unsere Kritik am Stipendienprogramm

„Junge Talente fördern kostet jetzt nur noch halb so viel“, heißt es auf der offiziellen Homepage des Programms. Damit kann der Bund allerdings nur sich selbst meinen, denn mit der Einbeziehung privater Stifter zieht er sich ein Stück aus der Bildungsfinanzierung zurück. Das Programm wurde von der schwarz-gelben Regierung als großartige Innovation und Bildungsinvestition gefeiert. Tatsächlich aber wird damit sogar Geld gespart, weil gleichzeitig nicht mehr die besten eines Jahrgangs einen Teil ihrer BAföG-Schulden erlassen bekommen.

Das Programm verstärkt soziale Ungleichheiten, weil es denen

Geld gibt, die es in den meisten Fällen gar nicht brauchen. Studierende aus Arbeiterfamilien, die meist nicht die besten Noten erreichen, bräuchten die Unterstützung viel dringender. Darüber hinaus belastet es die Hochschulen mit einem immensen Verwaltungsaufwand. Diese müssen nämlich nicht nur die Auswahl ihrer Stipendiaten durchführen, sondern auch die privaten Stifter einwerben, was viel Zeit und Geld kostet. Die Uni Bremen musste über 1.000 Unternehmen und Einrichtungen anschreiben, um insgesamt 177 Stipendienjahre einwerben zu können, und wurde damit weiter zum Bittsteller der Bremer Wirtschaft degradiert.

(weiter auf Seite 2)

Was wir erreicht haben und fordern

Zwar haben wir nicht verhindern können, dass die Uni das Programm umsetzt, doch wir haben bei der Ausgestaltung darauf geachtet, dass soziale, familiäre und persönliche Umstände bei der Vergabe der Stipendien berücksichtigt werden. Der Stipendienrat, der die StipendiatInnen auswählt, wurde mit jeweils drei ProfessorInnen und Studierenden paritätisch besetzt und das soziale Engagement der Studierenden wurde stärker gewichtet.

Grundsätzlich lehnen wir das Programm weiterhin ab. Durch ein ausreichendes und flächendeckendes BAföG sollte Menschen, die sich bilden wollen, die Chance dazu gegeben werden. Ein schmales und zudem aufwendiges Förderungsprogramm wie das Deutschland-Stipendium verstärkt nur die sozialen Ungleichheiten zwischen den Menschen.

Im Rahmen des laufenden Stipendiums fordern wir, dass an der Uni Bremen auch weiterhin StifterIn und StipendiatIn nicht einander zugeordnet werden. Studierenden fällt es schon so schwer genug, ihre Kurse zu wählen und ihren Studienverlauf entsprechend ihrer Interessen zu planen. Dabei sollen sie nicht von Unternehmen beeinflusst werden können, die möglicherweise bereits insolvent sind, bevor „ihr/e“ StipendiatIn sich bei ihnen bewerben könnte.

AStA mit Stand gegen Tierversuche

Am 28. April fand auch in Bremen der Internationale Tag zur Abschaffung der Tierversuche statt. Eine Demonstration startete am Hauptbahnhof und führte auf einer indirekten Route auf den Marktplatz. Auch der AStA nahm, auf Initiative des von AfA geführten Referat für Antidiskriminierung, an der Aktion teil und wartete auf dem Marktplatz mit einem Stand auf die DemoteilnehmerInnen, auf dem er über seine Arbeit auf diesem Gebiet informierte. Die Schwerpunkte des AStA (und natürlich ebenso von AfA) sind die Affenversuche des Professor Kreiter, bei denen Makaken u.a. auf einem Stuhl fixiert und gedurstet werden. Ebenso aber wird auch für das Recht jedes und jeder Studierenden gekämpft, das Sezieren von Tieren aus ethischen Gründen zu verweigern, z.B. im Studiengang

Biologie. Der Erwerb von Wissen über die Anatomie der Tiere ist genauso gut über Computersimulationen machbar, wie an der Uni Mainz zu sehen ist, die ein solches Recht bereits garantiert.

Halbherzige Abschaffung der Prüfungsvorleistungen

Der Eilbeschluss des Rektors, der die Prüfungsvorleistungen abschaffen sollte, die Entscheidung aber letztendlich an die Fachbereiche zurückgibt, wurde im Akademischen Senat (AS) am 25. April lebhaft diskutiert. Ergebnis: Selbst diese abgespeckte Variante wird nur auf zwei Jahre beschlossen. Schon vorher hat der Studierendenrat (SR) eine Aufforderung an den AS beschlossen, der diesen zur endgültigen Abschaffung der unsinnigen und die studentische Selbstständigkeit massiv beschneidenden Prüfungsvorleistungen auffordert.

Semestergipfel zum Thema studentische Beteiligung

Auch im Sommersemester 2012 wird es wieder einen Semestergipfel geben. Das Thema wird diesmal studentische Beteiligung an der Uni Bremen sein. Genauer soll es dabei zum Beispiel um folgende Fragen gehen:

- Wie kann ich meine Uni mitgestalten?
- Was für studentische Initiativen gibt es eigentlich schon und was machen die?
- Bei welchen Themen hakt es an der Uni und was kann ich dagegen tun?

Also, redet mit und seid dabei!

Am Mittwoch, den **23. Mai** um **14 Uhr** im **GW2, Raum B 3009**.

AfA im SR: Viel geschafft – viel vor

Ohne die Arbeit im Studierendenrat geht nichts in der studentischen Interessenvertretung. Aber nur wenige übernehmen Verantwortung auch für die unbeliebten Arbeiten.

Vor zwei Jahren lag der Studierendenrat (SR) an der Uni Bremen förmlich am Boden. Im einzigen Gremium, an dem sich alle Studierenden direkt beteiligen können, wurde nur das Notwendigste abgespult: Lustlosigkeit statt politischer Initiativen.

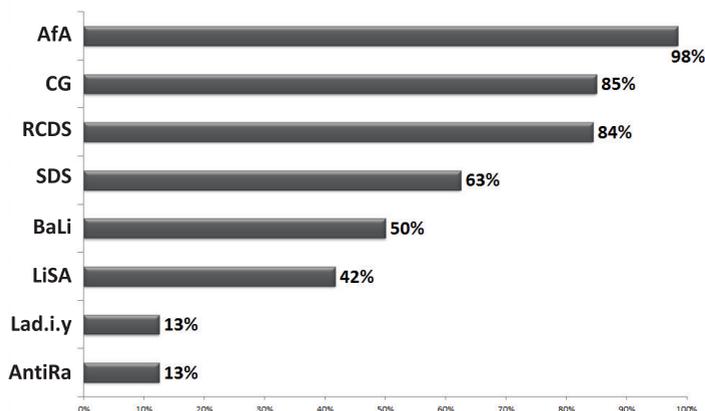
Das verwundert, denn ohne den SR geht es eigentlich gar nicht. Der SR wählt und kontrolliert nicht nur den AstA, er beschließt auch über alle anderen zentralen Fragen: den Haushalt, die Unterstützung studentischer Initiativen, Grund- und Wahlordnung, Wirtschaftsprüfung, die studentischen VertreterInnen beim Studentenwerk und vieles mehr. Über Jahre staute sich die Arbeit an. Seit fast zwei Jahren arbeitet der SR nun endlich alles ab – seit AstA für Alle (AfA) stärkste Liste im Parlament ist und das Präsidium leitet. Hochschulgruppen an der Uni wurden gleich im ersten Jahr durch ein neues, verlässliches Fördersystem umfassend unterstützt. Das Campusmagazin „Scheinwerfer“ wurde nach langer Debatte begründet und die Haushaltsstruktur nach transparenten Maßstäben runderneuert. Nach der Wiederwahl der AfA/CG-Koalition durch die Studierenden im Sommer ging es weiter: in einem monatelangen

Prozess wurden Grund-, Finanz-, Wahl- und Geschäftsordnungen überholt, demokratische Standards durchgesetzt und debattenfeindliche Regelungen abgeschafft. Und auch nach außen wurde sich geöffnet: Um studentische Interessen aktiver vertreten zu können, wurde ein umfassendes Konzept zur Vernetzung mit anderen Studierendenschaften beschlossen.

Die Arbeit des SR schafft Grundlagen. Dass sie sich auch oft um technische Details dreht, macht sie nicht zur beliebtesten Arbeit.

Doch ohne sie geht nichts. Aktive Interessenvertretung braucht aktive Studierende, die diese Verantwortung übernehmen. Dass das Ziel noch nicht erreicht ist, zeigt die ausbaufähige Beteiligung an den Sitzungen (siehe Grafik). AfA will den SR daher weiter stärken. Der SR soll wieder stärker selbst die Positionen der Studierendenschaft entwickeln. Über themenspezifische Ausschüsse könnte er wieder mehr Studis einbinden. Der kürzlich initiierte Haushaltsausschuss soll den Anfang machen – Luft nach oben ist noch.

Anwesenheit im SR – wer macht die Arbeit?



Beschluss der letzten Sitzung des Studierendenrates:

Prüfungsvorleistungen abschaffen! – Aufforderung an den Akademischen Senat (siehe Seite 2)

www.sr.uni-bremen.de → Beschlüsse

EINE UNI FÜR ALLE. GEHT NUR MIT ASTA FÜR ALLE.

Seit über 20 Jahren setzen sich Studierende an der Uni Bremen bei AstA für Alle (AfA) für eure Belange ein. Gemeinsam kämpfen wir für echte Chancengleichheit, gute Studienbedingungen und einen lebenswerteren Campus. Wir wollen, dass alle – ob aus reichem oder armem Elternhaus – den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das bedeutet: keine Studiengebühren, angemessenes BAföG statt Elite-Stipendien und freien Zugang zu Bachelor und Master. Wir wollen ein solidarisches Miteinander auf einem Campus, auf dem man sich gern aufhält. Das bedeutet: gute Betreuung durch die Profs, studierendenfreundliche Öffnungszeiten von Mensa und Bibliotheken und weg mit dem ewigem Grau an der Uni – und mit Braun erst recht! Dafür kämpfen wir: im Akademischen Senat, in den Stugen und als stärkste Fraktion im Studierendenrat.

Engagier dich bei AstA für Alle!

Unser nächstes Listentreffen findet statt:
am 3. Mai um 20 Uhr
im Bandonion (Gertrudenstr. 37)

Egal ob du neu an der Uni bist und dich für Hochschulpolitik interessierst oder ob du dich schon immer mal hochschulpolitisch einbringen wolltest, Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind uns immer herzlichst willkommen!

Darüber diskutieren wir momentan:

- AstA: Was muss in den letzten Monaten der Legislaturperiode umgesetzt werden?
- Buchtrödel, studentisches Wohnen & Co.: Was kann AfA für die Studierenden tun?
- Prüfungsamt: Der Eilbeschluss des Rektors und wo er verbessert werden muss.

Jetzt mitmachen! Streite mit uns für bessere Studienbedingungen sowie für eine offene und solidarische Uni!

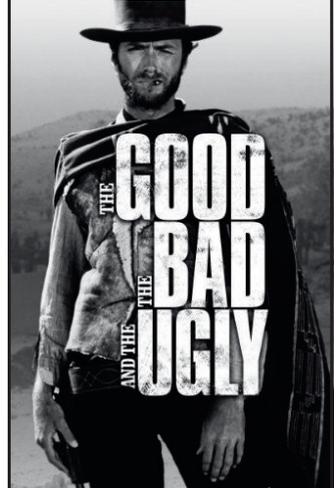
www.asta-fuer-alle.info | info@asta-fuer-alle.info

Aktuelle Infos bei Facebook: www.facebook.de/astafueralle

CampusClubKino

THE GOOD THE BAD
AND THE UGLY

Mi., 2. Mai, 20 Uhr
im GW2 B2880



Wir zeigen das Meisterwerk des Spaghetti-Western, den dritten Teil von Sergio Leones Dollar-Trilogie.

Lust auf noch mehr Kino?

AstA für Alle veranstaltet auch nächstes Semester wieder alle zwei Wochen das CampusClubKino

mehr Infos auf
www.asta-fuer-alle.info

A f A

asta für alle